

(S. 270–287). – Samuel Jaffe, Gottfried von Strassburg and the Rhetoric of History (S. 288–318). – Josef Purkart, Boncompagno of Signa and The Rhetoric of Love (S. 319–331). – In einem Anhang sind alle zitierten Hss. verzeichnet; der Inhalt des gesamten Bandes ist durch einen Index erschlossen. H. M. S.

Gillian R. Evans, St. Anselm's Technical Terms of Rhetoric, Latomus 36 (1977) S. 171–179, weist auf Anselms rhetorisches Können hin, das sich formal nicht von den damals bekannten Lehrbüchern ableiten lasse, weshalb auch Wörter wie *cursus*, *dictamen* u.ä. nicht als Termini der Schulrhetorik, sondern im allgemeinen Sinn zu verstehen seien. G. S.

Betsy Bowden, The Art of Courtly Copulation, *Medievalia et Humanistica* N.S. 9 (1979) S. 67–85, macht auf die große Zahl sexueller Anspielungen in dem um 1180 entstandenen Werk „De amore“ des Andreas Capellanus aufmerksam. W. S.

H. A. Kelly, Aristotle-Averroes-Alemannus on Tragedy: The Influence of the 'Poetics' on the Latin Middle Ages, *Viator* 10 (1979) S. 161–209. – Ausgehend vom *Commentarium* medium des Averroes zur aristotelischen Poetik in der Übersetzung durch Hermannus Alemannus (Mitte des 13. Jh.), zeigt K., daß – bis hin zu den Frühhumanisten wie Albertino Mussato und Benvenuto da Imola – nur bei wenigen Autoren eine genauere Kenntnis der aristotelischen Gedanken erkennbar ist. W. S.

Norbert Wagner, *Ich armer Dietrich*. Die Wandlung von Theoderichs Eroberung zu Dietrichs Flucht, *ZfdA* 109 (1980) S. 209–228, referiert eingangs die bisher angenommenen Gründe für die Umdeutung des geschichtlichen Theoderich d. Gr. zum unglücklichen, erst nach langem Exil Heimat und Herrschaft zurückgewinnenden Dietrich von Bern der Sage. Dann wird ein neuer Lösungsversuch geboten, der seinen Ausgangspunkt in der Umformung des Ostgotenkönigs Ermanarich zu Dietrichs Oheim Ermenrich hat. Um dessen sippenfeindliche Untaten zu vermehren, habe man, wohl im 7. Jh., außerhalb des gotischen Stammesverbandes den siegreichen Theoderich in den vor seinem Onkel ins Exil fliehenden Dietrich verkehrt. Ulrich Montag

Lothar Struss, Epische Idealität und historische Realität. Der Albigenserkreuzzug und die Krise der Zeitgeschichtsdarstellung in der occitanischen, altfranzösischen und lateinischen Historiographie (Theorie und Geschichte der Literatur und der schönen Künste 51) München 1980, Wilhelm Fink Verlag, 200 S. – Es handelt sich um eine literaturhistorische Untersuchung, deren Ertrag für den Historiker denkbar mager ist. Untersucht wird, wie der Albigenserkreuzzug in Occitanien und in Nordfrankreich literarisch rezipiert wurde. Der Vf. nennt dies den Prozeß der „Sinnstiftung angesichts der Katastrophe“. Deswegen werden auch Quellen des dritten (Ambroise) und des vierten Kreuzzuges (Robert de Clari, Villehardouin, Henri de Valenciennes) untersucht, weil der dritte Kreuzzug letztlich erfolglos blieb, der vierte bereits zur Schismatikerbekämpfung degenerierte. Die Parallelen hinken, denn wenn auch – den einfachen Kreuzfahrern sehr zum Verdruß – Richard Löwenherz die Eroberung Jerusalems nicht versuchte, so war